

varien und Oriqualand; 1878 Cyprien und Nordborneo; 1881 wurden die Schutzherrschaften über Afganistan und Transvaal, 1882 diejenige über Egypten begründet.

— Spanien. Madrider Meldungen besagen, der spanischen Regierung seien Schriftstücke in die Hände gefallen, welche die Antheilnahme der französischen Regierung an den jüngsten republikanischen Putsch in Spanien offen darthun.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. August. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr hat sich in der Nähe unserer Stadt ein Act sträflichen Leichtsinns zugetragen. Der 15<sup>1/2</sup> Jahre alte Fortschüler Paul Ott, Sohn des Bauunternehmers Ott von hier, war im Begriff, das Revier zu begehen, als er in Gesellschaft des Schlosserlehrlings Paul Bartholi auf dem Wege nach dem Eismannschen Steinbruche in der Nähe der Wildenthaler Chaussee den 29 Jahre alten Steinmetz Friedrich Hermann Tittel zu Gesicht bekam, welcher sich mit einem Gewehre zu schaffen machte. Da Ott wahrnahm, daß Tittel Anstalt machte, auf die beiden daherkommenden jungen Leute anzulegen, rief er ihm die Warnung zu, er werde doch nicht etwa schießen wollen. Trotz dieses zweimaligen Zurufs krachte plötzlich ein Schuß aus dem Gewehr Tittels und die aus Schrotten bestehende Ladung traf den Paul Ott derart, daß von den acht in die Lade getroffenen Schrotten zwei den linken Oberarm trafen, während zwei andere dergleichen in dem Kopfe zu beiden Seiten der Augen sitzen blieben. Trotz des starken Blutverlustes ist der 15 Jahre alte Paul Ott nicht lebensgefährlich verletzt; als ein großes Glück muß es aber betrachtet werden, daß demselben nicht die Augen ausgeschossen wurden, da die Schußwunden kaum 1 Centimeter von den Augen entfernt sind. Was Tittel zu dieser wahnwitzigen Handlung getrieben, ist nicht recht begreiflich, da er sich doch nicht in einem Alter befindet, wo man Jugendthorheit als Entschuldigung gelten lassen könnte, ein Act der Rache aber auch nicht angenommen werden kann. Erwähnt sei nur noch, daß derselbe etwas angetrunken war und kurze Zeit vor diesem Vorfalle den 14jährigen Schulknaben Hermann August Eismann und die 12jährige Schwester desselben, Anna Friederike Eismann mit Erschießung bedroht und das Gewehr bereits auf letztere gerichtet gehabt hat. Tittel ist nach Verübung seiner That sofort verhaftet und an das hiesige Amtsgericht abgeliefert worden. Die Entfernung, in welcher der Schuß auf Ott abgegeben wurde, beträgt nur ca. 22 Meter. Der mit anwesende Bartholi blieb unverletzt.

— Eibenstock. Wie wir hören, wird die Verwaltung der Staatseisenbahnen Sonntag, den 9. September d. J., früh, wiederum einen billigen Personenextrazug von Werdau und Zwickau nach Aue, Eibenstock und Schönheide verkehren lassen. Diesmal sollen Extrabillets auch in Glauchau und Meerane verkauft werden. Die Abfahrt von Werdau und Zwickau wird wieder so erfolgen, daß die Frühzüge von Leipzig und Chemnitz Anschluß finden. Näheres über diesen Extrazug hoffen wir in einigen Tagen mittheilen zu können.

— Der Gesamtvorstand des Vereins Dresdener Gastwirthe veröffentlicht gegenwärtig in den Dresdener Blättern folgende Bekanntmachung: „Der Verein Dresdener Gastwirthe wird sich in der Gläserfrage auf die Zeitungs polemik, die nur Verdrehungen zu Tage fördern, in keiner Weise einlassen und erklärt ein- und für allemal: Jeder renommierte und anständige Wirth wird seine bisher geführten alten Gläser beibehalten. Dieselben enthalten 1/2 Liter und müssen auf 1/10 geacht werden, weil das Gesetz ein Uebermaß verlangt und der Gast bei 1/10 Liter Nahrung mehr als 1/2 Liter erhalten würde. Soll nun das Gastwirthsgewerbe ehrlich, solid und zu Recht bestehen, ein Ausschlag des Bieres aber nicht erfolgen, so muß eben das bisherige alte Maß weiter geführt werden. Eine Benachtheiligung des Publikums ist hiermit vollständig ausgeschlossen.“ — Einen andern Zweck, als das Publikum vor Benachtheiligung zu schützen, soll die Polemik in den Zeitungen überhaupt nicht haben. Weshalb aber die Biergläser in Zukunft auf 1/10 Liter geacht werden sollen, wo sie jetzt den Inhaltsstrich auf 1/10 Liter tragen, ist aus obiger Erklärung durchaus nicht zu ersehen, da auch die jetzt im Gebrauch befindlichen Gläser ein Uebermaß enthalten.

— Pirna. Der „P. Anz.“ schreibt: „Eine Revolution im Schuhmacher-Handwerk wird seit einiger Zeit durch den Leder-Cement angebahnt, welchen Hof-Schuhmacher Deis in den Handel bringt. Diese Substanz ermöglicht es, das Schuhwerk in allen Theilen zu kleben und die Anwendung von Nähten, Holz- und Drahtstiften ganz zu umgehen. Die Fachblätter, wie die „Deutsche Schuhmacherzeitung“ in Berlin, haben sich wiederholt über die praktische Verwendbarkeit des Klebestoffes äußerst günstig ausgesprochen und da seine Anwendung äußerst einfach ist, wird seine Einführung nur eine Frage der Zeit bilden. Schreiber dieses trägt seit langer Zeit nur mit Leder-Cement gefertigtes Schuhwerk. Die also hergestellten Stiefel sind absolut wasserdicht und unzertrennbar, lassen dem nöthigen Transpiriren des Fußes hin-

reichenden Spielraum und an Eleganz der Arbeit nichts zu wünschen übrig. Herrn Hofschuhmachermeister Deis gebührt das Verdienst, die ursprüngliche amerikanische Erfindung vervollkommen und ihre praktische Verwendbarkeit auf's Glänzendste dargethan zu haben.“

— In Betreff des vermissten Lehrers Kästner aus Annaberg erläßt neuerdings Herr Director B. Bier aus Dresden, welcher seiner Zeit den Turnerextrazug nach Lindau veranstaltete, folgende Bekanntmachung: „Vermißt wird der Lehrer Kästner aus Annaberg in Sachsen, der die Absicht hatte, an der Alpenstourtour theilzunehmen, seine Karte 3. Cl. Nr. 548 in Chemnitz aber nicht zum Umtausch präsentiert hat. Seit seiner Abreise von Annaberg und Ankunft in Chemnitz ist keinerlei Nachricht über ihn zu erlangen gewesen. Da der Vermißte als durchaus ordentlich und gewissenhaft geschildert wird, so liegt die Vermuthung eines an ihm begangenen Verbrechens nahe und im Namen der geängstigten Angehörigen bitte ich bringen, mir etwaige Nachricht über K. recht bald zugehen zu lassen. Dresden, am 18. August 1883. B. Bier, Carust. 1.“ — Hieraus scheint hervorzugehen, daß der Vermißte den Extrazug gar nicht benützt hat; die ganze Angelegenheit wird dadurch immer dunkler und die in den letzten Tagen verbreitete Nachricht, daß der Vermißte in Florenz im Krankenhaus liege, erscheint somit wenig glaubhaft.

— Zum Besuche des 12. deutschen Feuerwehrtages in Salzburg wird Mittwoch, den 5. September, Abends 8 Uhr ein Extrazug in Chemnitz abgehen, der am 6. September Abends 6 Uhr in Salzburg eintrifft und auch Nichtfeuerwehrenten die Theilnahme an demselben gestattet. Die Billets zu diesem Zuge kosten ab Chemnitz II. Cl. 37,50 M. und III. Cl. 25,50 M., ab Reichenbach i. B. II. Cl. 35,50 M. und III. Cl. 23,50 M., ab Eger II. Cl. 32,50 M., III. Cl. 20,50 M. und berechtigten zugleich zur freien Rückfahrt mit allen Zügen (gegen Zuschlagsbillets auch mit Schnell- und Courierzügen) innerhalb 20 Tagen, also bis zum 24. September. Die Genehmigung zur freien Rückfahrt ab Ruffstein steht noch in Aussicht. Außer in Chemnitz können sich Theilnehmer in Hohenstein, Glauchau, Zwickau, Reichenbach i. B., Plauen i. B., Adorf und Eger und zwar an den Stationen Reichenbach i. B. und Eger unter oben angeführter Preisermäßigung — angeschlossen, während zum Anschluß an die erwähnten Orte a) in Reichenbach, Zittau, Warnsdorf, Görlitz, Löbau, Bautzen, Hohenbach, Dresden, Freiberg, Riesa, Döbeln, Annaberg nach Chemnitz, b) in Leipzig, Altenburg, Gera nach Reichenbach i. B., c) in Aue nach Adorf Tagesbillets mit ebenfalls 20tägiger Gültigkeit ausgegeben werden. Die Rückfahrt darf unterbrochen werden in München, Regensburg, Eger, Plauen i. B. und Reichenbach i. B.

### Antliche Mittheilungen aus den Rathsitzungen vom 3. und 10. August 1883.

Sitzung vom 3. August 1883.

1) Die königliche Kreisbauhauptschaft in Zwickau hat die für die Communalbank in Leipzig wegen Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der von der Stadtgemeinde bei der hiesigen Sparcasse geliehenen Capitalien ausgefertigte Schuldverschreibung genehmigt und bestätigt.

Es ist dieselbe nunmehr durch Einrüden des Datums vervollständigt an die Communalbank unter gleichzeitiger Verfügung über die Anleihe zurückzugeben.

2) Man faßt Beschluß über einige Abgabenreife.

3) Auf wiederholten Antrag hat das königliche Finanzministerium seinen Beitrag zu dem Schloßbau in der Schönheiderstraße auf 1000 Mark erhöht.

Man nimmt mit Befriedigung hiervon Kenntniß und beschließt, die vom königlichen Finanzministerium wegen der baulichen Ausführung bez. Uebernahme der Reinhaltung und Unterhaltung der Schloße auf städtische Kosten gestellten Bedingungen, nachdem die beteiligten Hausbesitzer sich verpflichtet hatten, Anschluß für ihre Abführungsschleusen an die Hauptschleuse in der vorgeschriebenen Weise zu suchen, allenfalls zu acceptiren, die von der Stadtgemeinde zu tragenden Kosten von gleichfalls ca. 1000 Mark aus den Stadtkassenbeständen zu bewilligen und das Stadtverordnetencollegium um Mitentscheidung zu ersuchen.

4) Die jetzige Nummerierung der Häuser der hiesigen Stadt ist infolgedessen sehr mangelhaft, als die Nummern weder in den Straßen, noch durch die ganze Stadt fortlaufen, sondern oft bunt durcheinander gehen. Es ist deshalb bereits schon früher das Bedürfnis anerkannt worden, neben den Brandcatasternummern neue fortlaufende Häusernummern einzuführen.

Man beauftragt daher den Bauauschuß, Erörterungen anzustellen, wie eine Neuenummerierung am zweckmäßigsten durchzuführen sei und einen Kostenschlag aufzustellen.

5) Dem Antrage der Stadtverordneten entsprechend, gelangen nunmehr die vierteljährlichen Apothekerrrechnungen für die Armen- und Diensthofentente zur Prüfung an die beiden Armenärzte Herren Dr. med. Froelich und Dr. med. Rosenthal.

6) Frau verw. Oberförster von Jenker hat bei ihrem Weggange von hier dem Armenhause 10 Hemden geschenkt.

Das Geschenk wird unter Dankesabkündigung angenommen.

7) Dem Rathscolllegium liegt die vom Registrar Beger aufgestellte Kostenberechnung für Einführung der neuen Melderegister vor, nach welcher die Neuanschaffung die ungefähre Summe von 175 Mark betragen wird.

Man genehmigt diesen Betrag und giebt die Angelegenheit an die Stadtverordneten zur Mitentscheidung ab.

8) Man beschließt, die Sedanfeier in diesem Jahre und fernerhin in der in den vergangenen Jahren gehandhabten Weise feierlich zu begehen.

9) Die Arztrechnung für zwei beim Bauer'schen bez. Stemmler'schen Brande verunglückte Feuerwehrenten übernimmt man auf die Stadtkasse.

10) Von der königlichen Amtshauptmannschaft in Schwarzenberg sind für den hiesigen Bezirk die nöthigen Unterlagen für einen Servistarif für Militäreinquartierung und

Leistung neu aufzustellen und ist auch der hiesige Stadtrath aufgefordert worden, sich gutachtlich über etwaige Erhöhung der Servistafel zu äußern.

In Berücksichtigung der theueren Wohnungsverhältnisse und Lebensmittelpreise hat der Stadtrath geglaubt, eine Erhöhung des Servistafels für Eibenstock aus der 3. in die 2. Classe vorzuschlagen und demgemäß berichten zu können.

11) Der Stadtrath war früher der Petition des Stadtraths zu Meerane um Aufhebung des § 30 der revidirten Städteordnung im Princip beigetreten.

Da jedoch das Stadtverordnetencollegium sich der Petition nicht angeschlossen hat, so hat auch der Stadtrath nach Lage der Sache davon abgesehen, die neuerdings in Druck vorgelegene Petition mitzuvollziehen.

12) Man bewilligt dem Rathsvorstand einen Urlaub vom 5. 8.—1. 9. cr.

Sitzung vom 10. August 1883.

1) Ein Gesuch um pfandfreie Abschreibung einer kleinen Parzelle von einem mit einer Sparrassenhypothek belasteten Grundstückscomplex wird bewilligt.

2) Man nimmt Kenntniß, daß noch vor Einführung des neuen Regulativs für die Ortsfeuerwehr 13 vom Feuerlösch-ausschuße auswählte feuerwehrrichtige Mannschaften mit Handschlag zur Bedienung der Feuerhaken bez. Feuerleitern verpflichtet worden sind, während einer durch seine Mitgliedschaft bei der freiwilligen Feuerwehr, welche noch nachzuweisen ist, von der Ortsfeuerwehr entbunden wurde.

3) Die Stadt bildet bei der bevorstehenden Landtagswahlen die Stadt wie früher nur einen Wahlbezirk, zu dessen Wahlcommissar Herr Stadtrath Grohmann bestellt wird.

4) Man genehmigt ein Gesuch um Befreiung der städtischen Abgaben.

5) Ein Einspruch gegen Abgabe von Abfallwasser aus dem Brunnen an der Längen Straße an einen Hausbesitzer daselbst bleibt mangels Begründung unbeachtet.

6) Der Stadtrath hat früher beschlossen, die hölzernen Wasserleitungsrohre in der Hauptstraße auf Antrag eines Hausbesitzers daselbst durch eiserne zu ersetzen, unter der Bedingung, daß sämtliche 4 beteiligte Hausbesitzer zu gleicher Zeit Trottoir legen.

Drei Hausbesitzer haben sich dieser Bedingung unterworfen, während von dem vierten noch die Erklärung zu erwarten ist.

7) Herrn Architect Ott ist contractlich aufgegeben worden, den beim Forststrahenschloßbau gewonnenen Sand in den Magazingarten zu transportiren und ihn dort zur Verwendung für die Stadt aufzufahren.

Da die Transportkosten in dem Kostenschlag nicht vorhergesehen waren, so bewilligt man Herrn Ott auf Antrag des Bauauschusses nachträglich 40 Pf. pro cbm als Entschädigung.

8) Man nimmt Kenntniß von den Beschlüssen des Bauauschusses, einige noch offene Wasserbottige zu bedecken, sowie das fortwährend am Carlseiderberge hervorströmende Wasser durch eine Querschleuse abzuleiten und stimmt denselben bei.

9) Man faßt auf Grund eingegangener Ministerialverfügung Entschluß über ein Gesuch um Erlaß der Einkommensteuer.

10) Da die unteren Promenaden durch Wegnahme der früher dort angebracht gewesenen Barriereanlagen bedeutend gelitten haben, so beschließt man bei der königl. Chausseeinspection Anträge zu halten, ob diese Barriereanlagen nicht wieder ersetzt werden könnten. Es würde hierdurch zugleich die Sicherheit des Fahrverkehrs erhöht werden.

Die sonst noch in beiden Sitzungen gefaßten Beschlüsse eignen sich zu einer öffentlichen Mittheilung nicht.

### Der unglückliche junge Chemann.

Eine Geschichte mit Moral von H. Dunold.

„Adolph! — Was machst Du für ein trauriges Gesicht! Sind Dir die Felle weggeschwommen?“

So rufe ich meinem Freunde zu, der wie gesagt Adolph heißt und erst vor einem Vierteljahr seine Hochzeit gefeiert hat.

Es war eine grandiose Hochzeit, Alles in Saus und Braus, Sammet und Seide, Gold und Juwelen, Rosen und Camellien. Man schwamm in Champagner und anderen Weinen — genug, es war eine grandiose Hochzeit. Dann hatte Adolph die Hochzeitsreise gemacht, war halb Europa per Dampf durchbraust, vielfach erster Klasse, und hatte in sechs oder sieben Hauptstädten Wochen lang in Hotels ersten Ranges gelebt, um seiner jungen Frau die Welt zu zeigen, vergoldet im Strahle des Glückes.

Nun ging er wieder in Berlin die Straße entlang, auf der Schattenseite, die Augen auf das interessante Trottoir geheftet.

Als ich ihn anrief, blickte er fast erschrocken auf.

„Alter Junge, ich freue mich, Dich zu sehen,“ sagte er, mir die Hand reichend, mit einer Miene, als wäre ich Hans Klapperbein und käme, ihn von aller Erdenmühsere zu erlösen.

„Wirklich, also Du freust Dich — nun, ich mich auch“, lachte ich ein wenig schadenfroh.

„Glücklicher Mensch“, murmelte Adolph.

„Wie so?“

Wir waren gute Freunde. Er konnte mir schon ein Wort ganz im Vertrauen sagen, aber darauf war ich nicht gefaßt, daß er mit der ganzen Fülle des Reides mir ein Compliment machen würde wegen meines Verstandes.

„Du hast das bessere Theil erwähnt“, erläuterte er, „nämlich es nicht gewählt. Du bist Junggeselle, und Du verstehst unsere Schmerzen nicht.“

„Ein so junger Chemann — wie, was?“

„Ach — eben die ganze Hochzeitsgeschichte. — Heirathe nie, rathe ich Dir!“

Dabei ergriff er krampfhaft meinen Arm und schlug seine Finger wie Fänge in meine empfindliche Haut.

„Mensch, bist Du toll? Laß mich los! Ich fürchte, Du bist am Verdursten! Komm, laß uns irgendwo vor einer Echten vor Anker gehen, da kannst Du mir den ganzen Hergang erzählen. Uebrigens“, setzte ich hoffnungsvoll lächelnd hinzu: „Du weißt,